Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 111. Sonnabend, den 19. September. 1863.

Thorner Geschichts-Kalender.

19. September	1601.	Die große Glocke der Jakobskirche wird gegossen.
„ „	1653.	Den Juden wird hierselbst die Feier ihres Laubhüttenfestes untersagt.
	1735.	Huldigung für König August III.
20. „	1703.	Die Laufgräben werden von den Schweden eröffnet.
21. „	1815.	Die Preußischen Truppen unter dem Oberst Benckendorf von Hindenburg rücken ein.

Wahl-Angelegenheiten.

Die bekannten Briefe des Grafen Schwerin hatten der „Kreuzztg." Veranlassung zu den heftigsten Ausfällen auf denselben gegeben. Die „Nordd. Allg. Ztg." indeß hatte den Grafen aufgefordert, eine Organisation der constitutionellen Partei durchzuführen und sich alsdann der conservativen Partei anzuschließen. Darauf erwidert die „Berl. Allg. Ztg.", wie sie sagt „im Sinne des Grafen Schwerin": „Gäbe es eine „conservative" Partei, die sich rückhaltlos und ohne alle Hintergedanken auf den Boden der Verfassung stellen, die sich den Consequenzen dieser Stellung auch da willig hingeben wollte, wo sie ihr unbequem sind, so würde die von uns vertretene Partei den Versuch der Verständigung über einzelne Fragen nicht von der Hand weisen, um die monarchischen Elemente im Staate zu kräftigen. Aber wo existirt eine solche Partei? — Die offiziösen Schreiber haben nicht wenig dazu beigetragen, den Weg der Verständigung ungangbar zu machen, indem sie einer Interpretationskunst klarer Verfassungsbestimmungen Vorschub geleistet, die die constitutionelle Partei zu allen Zeiten und mit aller Entschiedenheit zurückweisen muß. Ihr ist die Lehre von der Lück: in der Verfassung eine Irrlehre und der Glaube daran ein Aberglaube; ein volles und unverkümmertes Recht der Ausgabebewilligung für das Abgeordnetenhaus ein unzweifelhafter Bestandtheil unserer Verfassung, dessen Vertheidigung nicht aufgegeben werden darf. Ebenso besteht für sie nicht der Gegensatz, von dessen Ausbeutung die „Nordd. Allgem. Zeitung" wesentlich ihre Nahrung bezogen und mit dessen mannichfacher Variirung sie ihre Spalten bis zum Ueberdruß gefüllt hat. Wir scheuen uns nicht, es auszusprechen: die Gegenüberstellung des königl. Regiments und der sogenannten parlamentarischen Regierung. Wir kennen in Preußen nur das verfassungsmäßige Königthum, dessen Begriff es ist, daß jede Gewalt im Staat sich vor den Schranken beuge, die das Grundgesetz ihr stellt, und dessen Aufgabe, die Freiheit der Bewegung aller Organismen im Staate innerhalb dieser Schranken zu achten, zu schützen und sich dienstbar zu machen. Wir sind darauf gefaßt, daß man ob dieser Anschauung uns von Neuem Ideologen und Doctrinäre schelten, und uns auch von manchen Seiten, von denen es uns schmerzt, den „Königstreuen" nicht zuzählen wird. Wir wissen aber auch und trösten uns damit, daß das Recht eine sittliche Macht ist, der zuletzt doch der Sieg bleiben wird."

Der Ausschuß der „Patriotischen Vereinigung" hat seinen Vertrauensmännern in Berlin ein auf die bevorstehenden Abgeordnetenhaus-Wahlen bezügliches Cirkular zugesandt, aus welchem wir folgende zwei bemerkenswerthen Stellen hervorheben: „An erster Stelle dürften die Wähler darauf hinzuweisen und davon zu überzeugen sein, daß es sich in dem gegebenen Falle nicht um einen bloßen Conflikt zwischen Ministerium und Abgeordnetenhaus handelt, um einen Conflict, der etwa durch eine Aenderung des Ministerii beseitigt werden könnte, sondern daß hier — wie dies Se. Majestät der König ausdrücklich bestätigt — recht eigentlich die Stellung der Mehrheit des Hauses zu der Krone Preußen und deren Uebergriffe in die verfassungsmäßigen Rechte des Königs in Frage sind. Aus diesem Grunde wird es auch für Alle, welche einen friedlichen Austrag der obschwebenden Differenzen anstreben, wesentlich darauf ankommen, mit Vorbehalt der definitiven Ausgleichung wenigstens andere Männer in das Abgeordnetenhaus zu wählen. Die trotzige Wiederwahl der jetzigen Vertreter wird die Regierung kaum anders, denn als eine definitive Kriegserklärung behandeln können. Die Consequenzen hieraus ergeben sich von selbst. Um aber die bis dahin irre geleitete Masse der Bevölkerung einer Wahl anderer Männer geneigt zu machen, wird es zweitens darauf ankommen, den vorliegenden Schritt der Regierung in das rechte Licht zu stellen. Aus bester Quelle können wir Ew. &c. hierbei die Thatsache konstatiren, daß die nächste Veranlassung, die Auflösung schon jetzt anzuordnen, in nichts Anderem gesucht werden darf, als in dem aufrichtigen Bestreben der Regierung, so viel an ihr liegt, die Bestimmungen der Verfassung gewissenhaft zu erfüllen und um deswillen insbesondere das Budget so zeitig vorzulegen, daß selbiges — falls das Abgeordnetenhaus sich durch bessere Motive bestimmen läßt — noch im Laufe dieses Jahres erledigt werden kann."

Politische Rundschau.

Zur Bewegung in Polen. Warschau, den 12. Nach offizieller Anzeige hat General-Adjutant Graf Berg auf Allerhöchsten Befehl für die Dauer der Abwesenheit des Großfürsten die Functionen des Statthalters und Ober-Befehlshabers der Truppen im Königreich Polen übernommen. — Den 16. Endlich ist die Regierung dazu geschritten, die Steuern auch in Warschau vermittelst Militärexecutionen einzutreiben. Das Verfahren, welches hierbei beobachtet wird, ist folgendes. Je nach der Größe des Lokals, von dessen Inhaber die Steuern zu erheben sind, werden zwei Soldaten pro Zimmer eingelegt, für welche der Steuerpflichtige am ersten Tage 15 polnische Groschen (2½ Sgr.) pro Mann zu bezahlen hat. Mit jedem Tage steigt diese Zahlung um das Doppelte. Handlungen und Fabriken werden noch außerdem so lange geschlossen gehalten, bis die Bezahlung erfolgt. Man fing mit dieser Prozedur auf der Senatorenstraße an, ging zur Wiercbowo und Zabia hinunter. Nur wenige verweigern trotz der Execution die Zahlung. Die Meisten zahlten, nachdem man ihnen die Geschäfte geschlossen. Freiwillig zahlte fast Niemand. — Was schon lange nicht geschehen, ist vor ein paar Tagen erfolgt, vierzig Personen nämlich sind aus der Citadelle mit einem Mal befreit worden. Es sind dies beinahe durchgehend Schneider, welche beschuldigt waren, für Insurgenten Uniformstücke genäht zu haben. Die Behandlung der Inhaftirten in der Citadelle ist, wie auch die Befreiten bestätigen, eine sehr schlechte. Zu Hunderten werden sie in eine Art von Schuppen gebracht, ohne Bank und Tisch &c. Die Kost ist gleichfalls schlecht und außerdem alles sehr unreinlich.

Deutschland. Berlin, den 16. Septbr. Gestern wurde in den hiesigen Buch- und Kunsthandlungen eine Photographie, welche den Ministerpräsidenten als Gemsenjäger darstellt, mit Beschlag belegt. — Dem Verleger des „Kladderatasch", Herrn Buchhändler Hofmann, ist gestern eine (die erste) Verwarnung zugegangen. — Den 17. Seit Kurzem verweilt hier der Staatsminister a. D. von Auerswald, welcher sich unlängst nach der Provinz Preußen begeben hat. Er wird gegen Ende dieser Woche nach Berlin zurückkehren. — In der letzten Sitzung der hiesigen juristischen Gesellschaft kam nachfolgendes Handschreiben des Kronprinzen zur Mittheilung: Ich habe von den mir überreichten Gutachten und Protocollen über die Verhandlungen des vierten Deutschen Juristentages mit Interesse Kenntniß genommen. Indem ich dem wissenschaftlichen Ernste, von welchem sowohl die Gutachten wie die Verhandlungen Zeugniß ablegen, gern meine Anerkennung zu Theil werden lasse, wünsche ich dem großen vaterländischen Vereine auch ferner das beste Gedeihen. Berlin, den 8. September 1863. Friedrich Wilhelm." — Die am 14. ausgegebene Nummer der Kölnischen Zeitung wurde polizeilich mit Beschlag belegt wegen eines Artikels: „Die Diplomatie der Revolution", Enthüllungen über die Vorbereitungen des polnischen Aufstandes enthaltend. Als Hauptperson bei Anstiftung des Aufstandes war Mieroslawski bezeichnet, der in der Kölnischen Zeitung so oft als eine traurige, unheilvolle Persönlichkeit scharf angegriffen wurde. Der Grund der Beanstandung ist der Redaction unbekannt. — Der „Staats-Anz." enthält in seinem nichtamtlichen Theile folgende Notiz: „Ueber die Frage, ob die für die Rheinprovinz zu errichtende polytechnische Schule in Köln oder in Aachen ihren Sitz haben solle, ist bekanntlich eine Entscheidung bis jetzt noch nicht getroffen worden. Dieselbe steht jedoch, wie uns versichert wird, in nächster Zeit zu erwarten, nachdem die Erörterungen, welche die Beschlußfassung bis jetzt verzögert haben, nunmehr zum vollständigen Abschluß gekommen sind. Im Laufe dieser Verhandlungen sind die Gründe, welche sich für und wider die Wahl der einen oder der anderen der beiden Städte anführen lassen, vollständig zur Sprache gekommen und können die beiden betheiligten Städte überzeugt sein, daß die Entscheidung unter voller Berücksichtigung der beiderseits obwaltenden Verhaltnisse erfolgen wird. — d. 18. Gegen den Stadrichter Hirsemenzel in Berlin war wegen seiner auf dem Juristentage in Mainz gehaltenen Rede, welche die preußischen Zustände berührte, die Einleitung der Disciplinaruntersuchung beantragt worden. Wie aus Berlin mitgetheilt wird, hat das dortige Kammergericht den Antrag (mit allen gegen drei Stimmen) abgelehnt. — Ueber den Verlauf der deutschen Frage verlautet wenig. Die ablehnende Antwort der preußischen Regierung soll in diesen Tagen an die deutschen Höfe abgehen. Aus Wien schreibt man, der Kaiser sehe ein, daß die Reformacte die Sympathie des deutschen Volkes nicht habe und daß Oesterreich noch einmal mit weitergehenden Projecten auftreten werde. Auch diese Projecte wollen wir abwarten.

— Aus Gotha wird uns geschrieben; Der vom Dr. Hemberg in Gotha ergangenen Anregung zur Uebersendung eines Album an Herrn Schulze-Delitzsch ist man aus allen Theilen Deutschlands bereitwillig nachgekommen. Vereine aus 21 deutschen Städten haben in den für das Album eingesendeten Gedenkblättern ihrer Anerkennung und Dankbarkeit für das Streben Schulze's Ausdruck gegeben. Das Album, in rothem und schwarzem Sammet mit gothischen Zierrathen aus ciselirtem vergoldetem Silber gearbeitet, zeigt die von einem silbernen Eichenlaubkranze umschlossenen Worte: „Dem Begründer der deutschen Genossenschaften, Hrn. Herrmann Schulze, dankbare deutsche Bürger."

Frankreich. Die Berichte aus Amerika sollen dem Kaiser Napoleon nicht viel Freude bereiten. Als die Aussicht vorhanden war, daß es dem Süden der Union gelingen würde, sich abzutrennen und selbstständig zu constituiren, hatte allerdings die Idee des mexikanischen Kaiserthums unter Frankreichs Schutz und im Bündniß mit dem Süden Chancen. Aber wenn der Süden unterliegt — und die Aussichten stehen jetzt schlechter als je — was dann? — Soll Frankreich trotzdem den Kampf mit dem Norden aufnehmen und seine europäische Stellung ganz aufgeben? Diese Situation soll den Kaiser auf das Lebhafteste und mehr als die polnische und deutsche Frage beschäftigen. Aut — aut wird es auch hier bald heißen. Entweder schleuniger Rückzug aus Mexiko — und das hat seine großen Schwierigkeiten — oder offenes Bündniß mit dem Süden und Kampf gegen den Norden.

Asien. Nachrichten aus Shanghai vom 4. August zufolge, hat der Befehlshaber der englischen Truppen, Gordon, einen Sieg über die Japanesen errungen. Die Fregatte „Semiramis" hat eine französische Streitmacht ans Land gesetzt, welche die japanesischen Truppen schlug.

Provinzielles.

Die Provinzialschulkollegien haben jetzt eine Weisung an die Kreisschulinspektoren und die Stadtschul-Directionen ergehen lassen, wonach die Volksschulen zur Unterhaltung des Turnunterrichts und die Volksschullehrer zu seiner Ertheilung verpflichtet sein sollen und zwar ohne besondere Gehaltszulage. Bei dem Unterricht darf nur der Bekannte „Leitfaden für den Turnunterricht in Preußens Schulen“ benutzt werden.

Gollub. (E. A) In voriger Woche wurden von dem russischen Militärdetachement aus Dobrzyn an die hiesigen preußischen Behörden 6 Insurgenten und eine Insurgentin, als diesseitige Staatsangehörige übergeben. Die Insurgentin, ein blühendes, kräftiges Mädchen von etwa 24 Jahren, saß vorher, bis zur näheren Feststellung der Identität, etwa 2 Monate lang im Gefängniß zu Plock, und gab den augenscheinlichsten Beweis dafür, daß die Behandlung und nicht minder die Verpflegung daselbst nur ein recht aufmerksame gewesen sein kann. Gleich nach der Gefangennahme, bei der sie sich mit dem Revolver in der Hand recht tüchtig noch herumgeschlagen haben soll, mußte sie die Männerkleidung eines Kriegers ab- und dagegen die ihres Geschlechts wieder anlegen. Der bei der Ueberlieferung benutzte Frauen-Anzug war übrigens ein durchaus anständiger und es fiel bei jenem Mädchen eigentlich nur das kurzgeschorene Kopfhaar als etwas besonderes auf. Allem Vermuthen nach zählt die eben beschreibene Persönlichkeit zu den bei den polnischen Insurgenten jetzt so beliebten Adjutantinnen

In Tiegenhof hat sich ein Vorfall ereignet, welcher, schon an sich betrübend, die allgemeine Theilnahme um so mehr verdient, als die Familie des in Paris verunglückten Assessors Fischel betrifft. Ein junges Mädchen, die nahe Verwandte des letzteren, von einem Besuch aus Danzig in das elterliche Haus zurückgekehrt, kommt in der Küche dem Feuer zu nah und geräth in Flammen. Die Magd läuft voll Entsetzen davon und ehe Hilfe herbeikommt, ist das arme Kind kläglich verbrannt. Bis hierhin hat die Sache nichts Ungewöhnliches mehr; aber sie wird tragischer durch den weiteren Ausgang. Der Vater des Mädchens, ein hochgeachteter jüdischer Kaufmann, wird bei seiner Rückkehr von einer Geschäftsreise durch die Schreckensbotschaft überrascht und sinkt vom Schlage getroffen zu Boden.

Marienburg 15. September. Zwei für die Stadt höchst wichtige Angelegenheiten sind in diesen Tagen zum endgiltigen Abschluß gekommen. Es ist nämlich nun wirklich der zum Bau des neuen Gymnasial-Gebäudes erforderliche Raum in der Fleischergasse angekauft worden. Der Bau selbst dürfte im nächsten Frühjahr mit aller Energie in Angriff genommen werden. — Noch wichtiger ist die Entscheidung unserer Brückenangelegenheit durch das Handels-Ministerium. Es fragte sich, ob der Beschluß der Stadtverordneten, die der Stadt zugehörige Pontonbrücke über die Nogat wieder aufzustellen, aufrecht erhalten werden sollte. Das Handelsministerium hat in richtiger Würdigung der Verkehrsverhältnisse die Einwilligung zur Wiederaufstellung ertheilt, was sowohl von der städtischen wie ländlichen Bevölkerung mit großer Befriedigung aufgenommen ist. Denn der Verkehr zwischen beiden Ufern war, ganz abgesehen von dem hohen Tarif und den großen Unannehmlichkeiten auf der Gitterbrücke, zeitweise gänzlich aufgehoben, so daß auch ein Theil der Groß-Werderaner ihren Verkehr mit Marienburg ganz aufgegeben uud mit den kleinen Orten, wie Neuteich, Tiegenhof angeknüpft hatten. Der directe und indirecte Nutzen der Wiederaufstellung der Schiffbrücke liegt auf der Hand.

Danziz, den 19. September. Einem Bericht der „H. B. H.“ vom 8. d. Mts. zufolge, wird aus Texel gemeldet, daß von Zeit zu Zeit in der Nordsee auf 90 Fuß Wassertiefe ein Mast mit dem am Schiffskörper abgebrochenen Theil nach oben treibe, jedoch von den Wanten auf der Stelle festgehalten werde. Da vor zwei Jahren die Corvette „Amazone“ an jenem Theile der holländischen Küste gestrandet ist so vermuthet man, daß das Wrack des Schiffes dort versunken, von dem an der Küste Hollands stark treibenden Sande verschüttet worden und an den vor der unglücklichen Catastrophe geworfenen Anker festliegt. Wie wir hören, haben die Königl. Marine-Behörden die Absicht, die betreffende Stelle durch Legen von Bojen zu kennzeichnen, und im Sommer bei ruhiger See weitere Nachforschungen anzustellen. — In der gestrigen Sitzung der Aeltesten der Kaufmannschaft machte der Herr Vorsitzende Mittheilung von dem Schreiben der Königlichen Ostbahn-Direction, durch welches der Antrag des Collegii auf Herstellung einer zweiten, directen Eisenbahn-Verbindung zwischen Danzig und Thorn in der Art, daß der zur Zeit um 8 Uhr 47 Minuten von Bromberg nach Thorn abgehende Güter- und Personen-Zug erst nach Eintreffen des Courier-Zuges in Bromberg abgelassen werde, zurückgewiesen wird. Die Ablehnung des Antrages ist von der Kgl. Ostbahn-Direction dadurch motivirt, daß die von hier mit dem Conrier-Zuge abgehende Correspondenz nach Thorn bei der gewünschten Einrichtung zwar um ein halb 1 Uhr Nachts in Thorn eintreffen würde, jedoch erst am andern Morgen, und also nicht früher als bei der gegenwärtig bestehenden Einrichtung ausgegeben werden könne; nach der bestehenden Einrichtnng treffe nämlich die mit dem Courier-Zuge beförderte Correspondenz am andern Morgen 7 Uhr 59 Minuten in Thorn ein. Bezüglich der von Danzig nach Thorn Reisenden sei es zwar richtig, daß diese, falls sie den Courierzug benutzen wollten, in Bromberg übernachten müßten; indessen stehe doch die geringe Zahl dieser Reisenden mit den durch die beantragte Einrichtung bedingten Mehrkosten in keinem Verhältniß; überdieß würden die in der Richtung von Berlin und Eydtkuhnen nach Thorn gehenden weit zahlreicheren Reisenden bei der gewünschten Einrichtung zu mehrstündigem Stillliegen in Bromberg gezwungen sein.

— Ueber die Wirksamkeit der östlichen Kunst-Vereine zu Danzig, Königsberg, Stettin und Breslau und der damit verbundenen Vereine zu Elbing und Görlitz, vernehmen wir folgende interessante Notizen. Dieser Cyclus ist jetzt beendet und es fehlen nur noch die Resultate von Görlitz. Die Verkaufs-Summen sind gewesen:

in Danzig	5902	Thlr.		
„ Königsberg	9519	„	5	Sgr.
„ Elbing	1196	„	10	„
„ Stettin	5382	„	—	„
„ Breslau	11166	„	20	„
Summa	33166	Thlr.	5	Sgr.,

mit Görlitz präsumtiv also jedenfalls über 34,000 Thlr.

Pr. Holland, 14. Sept. (N. E. A) Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß in ihrer heutigen Sitzung: „Die Königliche Regierung zu ersuchen, die formellen und materiellen Gründe, aus welchen die Wahl der Herren J. Saro und A. Lutze zu Rathmännern nicht bestätigt sei, vielmehr jene Herren als „nicht geeignet“ bezeichnet wären, anzugeben, ferner diejenigen Eigenschaften näher zu bezeichnen, die ein Bürger besitzen müsse, um als Rathmann bestätigt zu werden, damit einer möglicher Weise unnützen Neuwahl vorgebeugt würde, eventuell der Stadt die durch eine etwaige Hersendung von stellvertretenden Rathmännern Seitens der Königlichen Regierung erwachsenden Kosten erspart würden.“

Königsberg, 15. Sept. (K. H. Z.) In der extraordinairen Stadtverordneten-Versammlung bewilligte dieselbe die unentgeltliche Ueberlassung der Licentwiese an den Staat zu Eisenbahnzwecken, weil davon die Conzessionirung des Comités zum Erbau der Eisenbahn Lyck-Königsberg-Pillau Seitens des Ministers abhängig gemacht worden ist. Dagegen lehnte die Versammlung den Antrag des Eisenbahnbau-Comités auf unentgeltliche Hergabe des zum Bahnbau erforderlichen städtischen Terrains, sowie eine baare Unterstützung von 40,000 Thlr. ab. — Der Begründer und Redacteur des einstigen „Königsberger Freimüthigen“, Gustav Pflugk, ist vor einiger Zeit in der Charité zu Berlin gestorben. — In der Ostpr. Ztg. macht ein Geh. Justizrath Hein in einem Artikel über den Wahlakt, die Entdeckung, daß durch § 16 und 26 der Wahlordnung vom 30. Mai 1849 im Zusammenhang mit dem Reglement vom 4. Oktober 1861 alle Vorwahlen ausgeschlossen und verboten seien und das Versammlungsrecht, welches die Verfassungsurkunde im Allgemeinen gestattet, beschränkt und in Beziehung auf den Wahlakt aufgehoben sei. Ehe dies neue Licht leuchtete ist man der Meinung gewesen, daß allenfalls das Gegentheil richtig sei. — Vorgestern sind von der hiesigen Polizei wiederum in der Polensache zwei Personen verhaftet worden: die Kaufleute Petruschek und Koronowisch. Letzterer war Geschäftsführer des Grafen v. Choomski, welcher, wie wir hören, vorgestern in Cranz verhaftet worden ist.

Bei Bromberg ereignete sich dieser Tage der Fall, daß, als in der Nacht von einer Militairabtheilung die Floßkähne auf der Brahe untersucht werden sollten und mehreren Flößern ein Halt zugerufen wnrde, einige derselben das Militair thörichterweise für Insurgenten hielten und eiligst fortruderten, worauf nach ihnen geschossen wurde. Glücklicherweise trafen die Kugeln bei der Finsterniß Niemand.

Lokales.

— **Aus dem Gerichtssaale.** Am 12. Juni d. J. hatten der Kaufm. Szwaba, der Malerlehrling Gajewski und der Lokomotivführer Kowalski, und zwar die beiden ersteren von letzterem hiezu überredet, es unternommen, 17 Stück Revolver, 1 Pfd. Pulver und ein Packet Revolver-Munition von Thorn nach Polen auszuführen. Sie waren an Ausführung dieses Vorhabens durch einen Gensdarm verhindert und seitens des hiesigen Kgl. Kreisgerichts am 14. Juli d. J. zu einer Strafe (s. Nro. 83 u. Bl.) verurtheilt worden. Die Verurtheilten appellirten und hat in Folge dessen der Kriminal-Senat des Kgl. Appellations-Gerichts zu Marienwerder in seiner Sitz. am 7. d. Mts. nach vorhergegangener mündlicher aber öffentlicher Verhandlung der Sache das Erkenntniß des hiesigen Kreisgerichts dahin geändert, daß die Angeklagten der verbotswidrigen Ausfuhr von Waffen und Kriegsmunition nicht schuldig, und deshalb unter Aufhebung der Confiskation der Revolver und Munitionsgegegenstände, von Strafe und Kosten freizusprechen. Die Freisprechung hat hierorts ein lebhaftes Interesse erregt und theilen wir deshalb Nachstehendes mit. Für die Freisprechung war durchgreifend der Einwand der Vertheidigung, daß der Finanz-Ministerial-Erlaß vom 12. Febr. 1863 die für administrative Ausfuhrverbote im § 3 des Zollgesetzes vom 23. Jan. 1838 gezogenen Grenzen überschreite. Es bestimmt nämlich § 3 cit.: „Ausnahmen hievon — nemlich von der gesetzlichen Ansfuhrfreiheit — könuen auch für andere Gegenstände aus polizeilichen Rücksichten „auf bestimmte Zeit“ angeordnet werden. Dagegen bestimmt der Finanz-Ministerial-Erlaß vom 12. Febr. 1863 „Auf Grund des § 3 des Zollgesetzes wird hiermit „bis auf Weiteres“ die Ausfuhr von Waffen 2c. über die Grenze gegen Rußland und das Königreich Polen 2c. verboten“. Während daher das Zollgesetz ein administratives Ausfuhrverbot „auf bestimmte Zeit“ gestattet, verbietet der Erlaß vom 12. Febr. 1863 die Ausfuhr „bis auf Weiteres“. — Ob beides insofern gleichbedeutend sei, als darin der Charakter der Maßregel als einer „vorübergehenden“ ausgeprägt sei, kann dahin gestellt bleiben, da nach anderen Richtungen hin sich die wesentlichsten Verschiedenheiten herausstellen. Das Ausfuhrverbot „bis auf Weiteres“ läßt den Zeitpunkt, wo dasselbe außer Kraft treten wird, unbestimmt, ist also auf unbestimmte Zeit erlassen, während das Gesetz nur ein administratives Ausfuhrverbot „auf bestimmte Zeit“ gestattet. Ein auf „bestimmte Zeit“ erlassenes Ausfuhrverbot tritt mit dem Ablauf dieser Zeit von selbst außer Kraft und macht dem gesetzlichen Zustande der Ausfuhrfreiheit Platz, ein „bis auf Weiteres“ erlassenes Ausfuhrverbot würde, wenn es überhaupt mit rechtlicher Wirkung erlassen werden könnte, so lange fortbestehen, bis es durch eine ausdrückliche Verordnung wieder aufgehoben würde. Ein „auf unbestimmte Zeit“ erlassenes Ausfuhrverbot suspendirt nur zeitweise die Wirkung des Gesetzes, ein „bis auf Weiteres“ erlassenes Ausfuhrverbot hebt das Gesetz mit demselben Vorbehalte auf, dasselbe zu gelegener Zeit wiederherzustellen. Bei so tief greifenden Unterschieden kann dem § 3 des Zollgesetzes eine Erklärung nicht gegeben werden, nach welcher auch das in dem Erlaß vom 12. Febr. 1863 beliebte Ausfnhrverbot unter denselben fiele. Denn ein gehörig publizirtes Gesetz kann nur durch ein anderweites Gesetz wieder aufgehoben werden. Von dieser allgemeinen Regel gestattet der § 3 des Zollgesetzes eine Ausnahme in Betreff der administrativen Ausfuhrverbote. Diese ist als Ausnahme strictissimae interpretationis. Wenn daher der § 3 cit. gestattet, daß Ausfuhrverbote aus polizeilichen Gründen „auf bestimmte Zeit“ erlassen werden, so darf dieser Bestimmung nicht eine so weite Auslegung gegeben werden, daß auch Ausfuhrverbote „auf unbestimmte Zeit“ darunter fallen. Der Finanz-Ministerial-Erlaß vom 12. Februar 1863 hält hiernach nicht diejenigen Grenzen ein, welche das Gesetz — § 3 des Zollgesetzes — den administrativen Ausfuhrverboten gezogen hat und es kann ihm deshalb eine rechtliche Wirkung nicht beigelegt werden. Es fällt sonach der festgestellte Thatbestand unter kein Strafgesetz, weshalb die Freisprechung der Angeklagten erfolgen mußte.

— **Das Statut des Frauenvereins,** welchen mehre hiesige Damen zur „Belohnung weiblicher Dienstboten“ ins Leben gerufen haben (s. Nro. 105 u. Bl.), ist seitens des Magistrats genehmigt worden und zirkulirt bereits bei den Hausfrauen zur Unterschrift. Es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß die letzteren der an sie ergehenden Aufforderung ihre Berücksichtigung nicht entziehen werden, da sie durch Unterstützung der Vereinssache wesentlich ihren eigenen Vortheil fördern. Daß der Verein segensreich wirken werde, läßt sich wol nach der Erfahrung anderer Vereine derselben Stiftung zuversichtlich annehmen.

— **Für das Germanische National-Museum** in Nürnberg zahlen nach dem 9. Jahresbericht dieses Institus p. 1862 in Stadt und Kreis Thorn 42 Personen einen jährlichen Beitrag. In keiner anderen Stadt von Preußen zeigte sich eine solche Theilnahme für jenes nationale und großartige Institut. In Königsberg, sowie in Danzig weist der Jahresbericht nur 4 Beitragende, in Marienwerder nur 1 Beitragenden nach. Als bemerkenswerth theilen wir mit, daß in dem Verzeichniß besagten Jahresberichts über die Beitragenden unsere Nachbarstädte Graudenz, Elbing und Bromberg ganz fehlen. Bezüglich Bromberg's ist das besonders auffällig, da dort Pfleger des Vorstandes des Museums Herr Dr. Ed. Kattner ist, welcher als Vertreter des Deutschthums und der deutschen Interessen in der Provinz Posen in dankens- und anerkennenswerther Weise aufgetreten ist.

— **Handwerkerverein.** Die Ferien des Vereins endeten mit der ersten ordentlichen Versammlung im Schützenhaussaale am Donnerstag, den 17. d. Der Vorsitzende, Herr Dr. Fischer theilte mit, daß eine Revision der Bibliothek stattgefunden hat und viele Bücher noch nicht zurückgegeben worden sind, um deren Einlieferung nachdrücklichst ersucht wurde. — Die Lehrlingsschule des Vereins ist eröffnet und wird schon sehr frequent besucht. Um den regelmäßigen und dadurch nur förderlichen Gang des Schulunterrichts nicht zu stören, werden Schüler nur zu Michaelis, Neujahr und am 1. April aufgenommen. Einer gleichen Beachtung seitens der selbstständigen Handwerker wie die Lehrlingsschule erfreut sich

die Nachhilfsschule für erwachsene Handwerkertöchter noch nicht. Zur Zeit sind nur 5 Schülerinnen angemeldet. Mit Rücksicht auf diese keineswegs erfreuliche Thatsache theilte der Vorsitzende einen Aufsatz mit, welcher sehr ausführlich darlegte, welche Hilfe Frauen und Töchter des deutschen Handwerkers diesem beim Betriebe seines Gewerbes leisten können. Als solche, und zwar wesentliche, Hilfe wurde die Uebernahme der Buchführung seitens der Frau und Tochter angelegentlichst empfohlen. In Frankreich, Belgien und im ganzen Westen Deutschlands steht die Frau bereits ihrem Manne als Geschäftsgenossin in beregter Weise zur Seite, wodurch letzterem Gelegenheit gegeben wird, sich mit ganzer Aufmerksamkeit dem Betriebe seines Geschäfts zu widmen. An den Aufsatz knüpfte sich eine längere Diskussion, in welcher der in demselben ertheilte Rath vielseitig erwogen und beleuchtet, sowie als praktisch der Bethätigung sehr werth erachtet wurde. Mit Rücksicht hierauf und darauf, daß die Versammlung nur mäßig besucht war, schlug einer der Anwesenden vor, den Inhalt des Artikels nochmals in einer späteren, zahlreicher besuchten Versammlung mitzutheilen und dadurch eine abermalige Erörterung desselben zu veranlassen. — Fragekasten. „Verlieren Steinkohlen an Brennkraft, wenn sie im Freien dem Einfluß der Witterung ausgesetzt lagern? — Herr Dr. Fischer theilt mit, daß nach Untersuchungen in Schlesien die Kohle dem Einflusse der Witterung ausgesetzt durch die Feuchtigkeit und Luft zerbröckelt, 50 Proz. an Gewicht verliert und sich im Innern entzündet, wenngleich hiedurch der Brennwerth nicht wesentlich schlechter wird im Vergleich zu Kohlen, die in abgeschlossenen Räumen lagern. In Schlesien bewahrt man daher die Kohlen in Holz-Schuppen, deren Dächer mit Abzügen für die Feuchtigkeit versehen sind. Herr Gen.-Maj. v. Prittwitz theilte mit, daß man mit großem Vortheil für die Erhaltung der Kohle dieselbe, z. B. in Luxemburg, wie die Kartoffel in Gruben aufbewahre.

— **Lotterie.** Bei der am 16. d. fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 128. Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 42,843 und 90,915. 1 Gewinn von 2000 Thlr. fiel auf Nr. 36,623. 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf Nr. 68,152. 1 Gewinn von 600 Thlr. auf Nr. 4901. 5 Gewinne zu 300 Thlr. fielen auf Nr. 5746. 19,160. 30,779. 63,045 und 80,579. 10 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 7493. 11,471. 18,077. 52,409. 62,958. 64,831. 77,750. 83,783. 86,657 und 93,114. — Bei der am 17. beendigten Ziehung fielen 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 50,899 und 77,085. 1 Gewinn von 1000 Thlr. fiel auf Nr. 63,351. 1 Gewinn von 600 Thlr. auf Nr. 72,365. 2 Gewinne zu 300 Thlr. fielen auf Nr. 47,367 und 61,041 und 9 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 23,255. 30,956. 43,561. 44,063. 60,086. 60,983. 72,640. 73,985 und 92,890.

Inserate.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Ziegelei-Gastwirthschaft und der dazu gehörigen Anlagen, auf drei hintereinander folgende Jahre, vom 1. April 1864. bis dahin 1867 haben wir auf den

12. Oktober c. Nachmittags 5 Uhr

in unserem Secretariat Termin anberaumt, zu welchem Unternehmungslustige eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Thorn, den 3. September 1863.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 19. September d. J.

Nachmittags 4 Uhr

wird ein Rehbock auf dem Rathhausplatze an den Meistbietenden verkauft werden.

Thorn, den 18. September 1863.

Die Städtische Forst-Deputation.

Bekanntmachung.

In Folge der Auflösung des bisherigen Abgeordnetenhauses, ist Seitens des Königl. Staatsministeriums angeordnet, daß die Vorbereitungen zu den neuen Wahlen so schleunig als möglich getroffen, und demnach Urwählerlisten unverzüglich aufgestellt werden.

Da die richtige Anfertigung derselben diesesmal hier mit größeren Schwierigkeiten als sonst verknüpft ist, weil die Seelenliste erst nach dem, in den ersten Tagen des Monats October fallenden Wohnungswechsel, berichtigt werden kann, seit der vorjährigen Wahl aber gleichwohl viele Miether umgezogen sind, auch sonst Ab- und Zugang stattgefunden hat, so sehen wir uns veranlaßt, die Herrn Bezirks-Vorsteher und sämmtliche Hausbesitzer aufzufordern, uns bei Anfertigung der Urwählerlisten in der Art zu unterstützen:

daß uns jeder Besitzer ein namentliches Verzeichniß der in seinem Hause wohnhaften, zur Wahl berechtigten Personen einreicht.

Wahlberechtigt ist jeder selbstständige männliche Preuße, der das 24. Lebensjahr zurückgelegt hat, im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist, und nicht Armen-Unterstützung empfängt.

Ausgeschlossen sind nur Diejenigen, welche noch nicht volle 6 Monate hier wohnhaft sind.

Die Verzeichnisse der Wahlberechtigten, bitten wir bis zum 25. d. Mts. in unserem Secretariat möglichst persönlich abzugeben, damit sogleich die etwa noch erforderlichen Erläuterungen z. B. wegen der Steuern erfragt werden können.

Thorn, den 15. September 1863.

Der Magistrat.

Dienstag Singverein.

Alle werden ersucht, pünktlich zu erscheinen.

Warschauer Keller.

Heute Sonnabend, den 19. d. Mts.:

Concert

der Kapelle des 5. Ostpr. Inf.-Rgts. Nro. 41.

Anfang 7½ Uhr Abends.

L. Selau.

Platte's Garten bei F. Günther.

Heute Sonnabend, den 19. d. Mts.:

erstes Caffee-Kränzchen

im Saal.

Anfang 7 Uhr. Entree 1 Sgr.

Auf eine gute Tasse Caffee mache ich besonders aufmersam.

Dienstag, den 22. d. Mts.,

auf allgemeines Verlangen Wiederholung

des Erntefestes.

Schützen-Haus.

Sonntag, den 20. September

Nachmittags 4 Uhr werden auf meiner neu renovirten Kegelbahn **12 fette Gänse** ausgeschoben, wozu ergebenst einladet

H. Siewerts.

Schützenhaus.

Mein neu aufgestelltes **Billard** empfehle ich einem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung. **H. Siewerts.**

General-Versammlung

Dienstag, den 13. October cr.

bei **Hildebrandt.**

Rechnungslegung und **Vermögensübersicht.**

Wahl der drei Revisoren und des Vorstandes.

General-Versammlung

Dienstag, den 20. October cr.

ebendaselbst.

Berichterstattung der drei dechargirenden Revisoren, — gemeinschaftliches Abendessen.

Der Vorstand

des Begräbniß-Vereins der Handschuhmacher Hutmacher, Riemer und anderer Mitglieder.

Feuer-Lösch- u. Rettungs-Verein.

Sonntag, den 20. d. M., früh 7 Uhr **Versammlung auf dem Rathhaushofe zu einer**

Gesammtübung

für beide Abtheilungen, und zur Wahl der Zugführer. Die Binden sind mitzubringen.

Der Vorstand.

AUCTION.

Wegen Wohnungs-Veränderung sollen

Montag, den 21. d. Mts.

in der Brückenstraße Nr. 24, im Hause des Maurermeister **Kusel** eine Treppe hoch, verschiedene Möbel, Haus- und Küchengeräthe meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Thorner Raths-Keller.

Königsberger Lager-Bier vom Faß, **Chemnitzer & Culmbacher**

empfiehlt **F. Klähre.**

Königl. Hof-Piano-Fabrik

von Giovanni di Dio,

Berlin, Friedrichsstraße Nr. 80 (nahe Behrenstr.)

Pianinos, Flügel, Harmoniums.

Schüler, welche das hiesige Gymnasium besuchen, bin ich sehr gern bereit in Pension zu nehmen.

Caroline, verw. *Kahle*,

Altst. Thorn, Baderstr. No. 61.

Strickwolle in allen Farben, so wie **Filzschuh**: sind billigst zu haben bei

W. Henius.



Wegen Aufgabe meines Fuhrwerks, bin ich Willens zu verkaufen: 2 große Wagenschuppen mit Dachpfannen gedeckt, 3 Schlitten, 1 großen Omnibus zu 13 Personen, 1 Britschke halb verdeckt, 1 russische Droschke 1 auch 2 spännig, 1 Arbeitswagen, 1 Heckselmaschine mit 2 Schwungrädern, 2 kräftige, gesunde Arbeitspferde, 12 gut erhaltene, große Fensterflügel etc. etc.

A. Wille,

Ziegelei bei Thorn.

Aus den Berliner Zeitungen entnehmen wir wieder folgenden Beweis, welcher die Bewährtheit des von dem Apotheker **R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19**, erfundenen **R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs** bekundet.

Herrn Daubitz hierselbst, Charlottenstraße 19. Schon mehrfach wurde ich auf Ihren Kräuter-Liqueur aufmerksam gemacht, hielt mich jedoch bei meinen langjährigen, ja ich kann wohl sagen angeerbten Hämorrhoidalleiden von dem Gebrauche desselben zurück, weil ich die über ihn veröffentlichten Anpreisungen für weiter nichts als Reclame hielt. Endlich ließ ich mich zu einem Versuch verleiten, **dessen wohlthätiger Einfluß sich mir schon nach einigen Wochen offenbarte. — Mein Gesicht nahm an Frische und Klarheit zu, ich fand in der Nacht Schlaf, der durch keinen schweren Alp mehr belästigt wurde, und alle Beschwerden beim Stuhlgange erreichten ein schnelles Ende.** — Aus innerster Ueberzeugung fühle ich mich nach dem Gebrauch Ihres vortrefflichen Kräuter-Liqueurs gedrungen, alle meine Leidensgefährten auf seine heilsame und erleichternde Wirksamkeit aufmerksam zu machen, und ersuche ich Sie, diese Zeilen zu dem Zweck zu veröffentlichen. Gern bin ich bereit, mündliche Auskunft über Ihr so wohlthuendes Getränk zu geben. Hochachtungsvoll ergebenst Schievelbein, Pr.-Lieutenant a. D., Oranienstraße 25. Berlin.

Autorisirte Niederlage des von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin erfundenen **Kräuter-Liqueurs** bei

H. Findeisen in Thorn.

Stadt-Theater zu Thorn.

Sonntag, den 20. September:

Letzte Vorstellung

der Balletttänzer-Gesellschaft des Carlo de Pasqualis.

Auf Allgemeines Verlangen:

Alte und neue Zeit,

und zum zweiten Mal:

des Malers Traumbild.

Anfang der Vorstellung präcise 7 Uhr. Ende 9 Uhr. **Carlo de Pasqualis,**

Balletmeister aus Rom.

Zwei Lehrlinge sucht zum 1. Oktober c., so wie einen Blasbalg wünscht zu kaufen

Claas Schlosserstr.

Neustadt Nro. 2. ist die Belletage vom 1. Oktober bis zum 1. April zu vermiethen.

F. Stephan.

Ein Lehrling wird für ein Eisengeschäft nach Außen verlangt. Näheres Brückenstraße Parterre Nro. 38.

Allerneueste
wiederum mit Gewinnen vermehrte

Grosse Geldverloosung von 2 Millionen 450,000 Mark,

in welcher nur Gewinne gezogen werden, garantirt von der Regierung der freien Stadt Hamburg.

Ein Original-Loos kostet 2 Thlr.
„ halbes do. do. „ 1 „
Zwei viertel do. do. kosten 1 „
Vier achtel po. do. 1 „

Unter 20,200 Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Mark 200,000, 100,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 8 mal 10,000, 2 mal 8000, 2 mal 6000, 4 mal 5000, 8 mal 4000, 31 mal 3000, 50 mal 2000, 6 mal 1500, 6 mal 1200, 106 mal 1000, 106 mal 500, 6 mal 300, 106 mal 200 etc. etc.

Beginn der Ziehung am 24. September.

Um der fortwährend sich steigernden Nachfrage nach diesen beliebten Original-Loosen (keine Promessen), welche nicht allein von der Staats-Regierung garantirt, sondern deren Ziehung auch von derselben beaufsichtigt wird, zu genügen, hat man sich genöthigt gesehen, die Loosenanzahl und demzufolge auch die Gewinne bedeutend zu vermehren.

Unter meiner in weitester Ferne bekannten und allgemein beliebten Geschäfts-Devise:

„Gottes Segen bei Cohn!“

wurde im verflossenen Jahre 2 mal und zwar am 25sten Juli zum 18ten Male das grösste Loos und im Laufe dieses Jahres 4 mal der grösste Hauptgewinn bei mir gewonnen.

Auswärtige Aufträge weden gegen Einsendung des Betrages in allen Sorten Papiergeld oder Freimarken, sowie gegen Postvorschuss prompt und verschwiegen ausgeführt und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,
Banquier in Hamburg.



Hierdurch empfehle ich einem geehrten Publicum mein neueingerichtetes **Miths-Fuhrwerk**, in ganz verdeckten und eleganten Wagen. Auf Bestellung wird auch nach der Bahn gefahren.

A. Barczinsky,
Gr. Gerberstraße No. 277.

Hiermit zeige ich einem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich das **Stimmen der Fortepianos**, sowie alle **Reparaturen von Saiteninstrumenten** übernehme, und dieselben auf das Dauerhafteste ausführen werde. Die geehrten Aufträge bitte ich mir durch Herrn Gastwirth **Hildebrandt** zugehen zu lassen.

Szczypinski,
Instrumentenmacher.

Jede Art Wäsche
wird sorgfältig auf einer Nähmaschine gearbeitet.
Kulmerstraße Nr. 301.

Holz-Kohlen

á 11 Sgr. pro Tonne á 2 Scheffel franco Thorn. Bestellungen werden prompt ausgeführt durch

C. B. Dietrich.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Rheumatismen aller Art**, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz, Kopf- Hand- und Kniegicht, Gliederreißen u. s. w.

Ganze Pakete zu 8 Sgr., halbe zu 5 Sgr. in der **Lambek**'schen Musikhandlung.

Heute Abend **Liedertafel.**

Jetzt blüht das Glück im Weinberge!

Am 24. September d. J.
Neue

Große Geldverloosung

garantirt und beaufsichtigt vom Senate der freien Stadt Hamburg.

1/1 Loos kostet 2 Thlr.
1/2 „ „ 1 „

Unter 20,000 Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Mk. 200,000, 100,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 8 mal 10,000, 2mal 8000, 2mal 6000, 4mal 5000, 8mal 4000, 31mal 3000, 50mal 2000, 6mal 1500, 6mal 1200, 106mal 1000, 106mal 500, 2c. 2c.

Unter obiger bekannter Devise wurden in jüngster Zeit Schlag auf Schlag die größten Haupttreffer von 50,000, 30,000 2c. 2c., sowie neuerdings am 31. Juli d. J. wiederum **das größte Loos von 100,000 Mark** bei uns gewonnen.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen versehen führen wir prompt und verschwiegen, selbst nach den entferntesten Gegenden aus und senden unsern verehrten Interessenten amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu.

P.S. Unsere Collecte war dieses Mal von den hiesigen die Allerglücklichste, die die Prämie von 102,000 Mk. laut amtlicher Ziehungsliste nach Braunschweig fiel.

L. S. Weinberg & Co.,
Banquiers in Hamburg.

In der Buchhandlung von Ernst Lambeck ist wieder vorräthig:

Leitfaden
bei der
Instruction
des Infanteristen.
von *F. G. Graf v. Waldersee.*
Preis 5 Sgr.

Ein nicht zu großer, alter eiserner **Kochheerd** wird zu kaufen gesucht durch **Juny.**

Ein gut erhaltener **Flügel** ist zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei Hrn. Uhrmacher **Endemann** in der Schülerstraße.

Verschiedene **Möbel**, einen **Handwagen** und eine **Rolle** werden sofort verkauft. Brückenstraße Nr. 16.

Der Herr, der Montag Abend im Rathhkeller höchst wahrscheinlich aus Versehen einen **fremden Hut** statt seines eigenen mitgenommen hat, wird ersucht, denselben wieder gegen den Seinigen umzutauschen.

Frische Wallnüsse
sind zu haben im Botanischen Garten.

Gute Hyacinthen- u. Tulpen-Zwiebeln
sind zu haben im botanischen Garten.
G. Weickhmann,
Kunst- u. Handels-Gärtner.

Steinkohlen, Schmiede- & Maschinen-Kohlen, so wie schöne **Heeringe** empfiehlt billigst
George Reuth.

Durch persönliche Einkäufe in dem Danziger und Elbinger Werder empfehle ich Elbinger **Süßmilch- und Sahnen-Käse** zu sehr billigen Preisen, ferner **Speckflundern u. Spickaale**, weißen **Leckhonig**, Liegnitzer saure **Gurken** u. s. w. zu sehr billigen Preisen.

C. T. Lierath.

Die Mitglieder und Freunde des deutschen **National-Vereins** laden wir zu einer Versammlung zu Sonnabend, den 19. September, Abends 8 Uhr im Saale des Schützenhauses ein.

Kroll. F. Lambeck. G. Prowe.
H. Schwartz. G. Weese.

Einen **Lehrling** sucht
W. Krantz, Uhrmacher.

Einen **Lehrling** sucht
A. Wenzel, Schneidermeister.
Schülerstraße Nro. 406.

Eine Wohnung ist zu vermiethen bei
Limprecht, Bromb. Vorstadt.

Möblirte Zimmer sind zu vermiethen bei
W. Henius.

Kirchliche Nachrichten.

In der St. Marien-Kirche.

Getauft: Den 14. September. Franz, S. d. Eigenthm. Nicolaus Wiśniewski zu Bromb. Vorst.

Getraut: Den 13. September. Der Arb. Joh. Raciniewski m. d. Jungfr. Dominica Jankowska zu Fischerei-Vorstadt.

In der neustädt. evangelischen Stadt-Gemeinde.

Getauft: Den 17. September. Johannes Valentin, S. d. Musikl. Joh. Konopacki.

Gestorben: Den 14. September. Balesca, T. d. Mühlenbesitz. Joachim Kohnert, an der Halsbräune, alt 6 J. 9 T.

Es predigen:

Dom. XVI. post Trinit. den 20. September cr.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

7 Uhr früh Militairgottesdienst Herr Garnisonprediger Eilsberger.
Vormittags Herr Pfarrer Markull. (Kollekte für das hiesige Armenhaus.)
Nachmittags Herr Pfarrer Gessel. (Katechisation.)
Freitag, den 25. September Herr Pfarrer Markull.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Dr. Güte.
Nachmittags Herr Pfarrer Schnibbe. (Kollekte für arme Studirende der Theologie.)
Dienstag, den 22. September. Morgens 8 Uhr Herr Pfarrer Dr. Güte.

Marktbericht.

Thorn, den 18. September 1863.

Die auswärtigen Berichte für Getreide, namentlich für Weizen und Roggen, sind sehr gedrückt; daher zeigt sich schwache Kauflust und die Zufuhren sind gering.

Es wurde nach Qualität bezahlt.

Weizen: Wispel 48—60 thlr.
Roggen: Wispel 32—36 thlr.
Erbsen: weiß, Wispel 32 bis 36 thlr.
Gerste: Wispel 28 bis 32 thlr.
Hafer: Wispel 20 bis 22 thlr.
Rübsen: Wispel 80 bis 86 thlr.
Kartoffeln: Scheffel 20 bis 24 sgr.
Butter: Pfund 10 bis 11 sgr.
Eier: Mandel 4 sgr. bis 4 sgr. 6 pf.
Stroh: Schock 6 thlr. bis 6 thlr. 15 sgr.
Heu: Centner 1 thlr. 5 sgr. bis 1 thlr. 10 sgr.

Danzig, den 17. September.

Getreide-Börse: Weizen flau und schwer zu verkaufen. Der Umsatz beschränkte sich auf 52 Last, letzte Preise konnten nicht bedungen werden.

Berlin, den 17. September.

Weizen loco nach Qualität 55—65.
Roggen per 2000 pfd. nach Qualität per September und Septbr.-Oktober 38¹/₄—³/₄ bez.
Gerste loco nach Qualität 33—38 thlr.
Hafer loco nach Qualität 23—24 thlr.
Spiritus loco ohne Faß 15—¹/₄ bez.

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier 6¹/₂ pCt. Russisch Papier 6¹/₃ pCt. Klein-Courant 6¹/₃ pCt. Groß-Courant 6¹/₃ pCt. Alte Silberrubel 6¹/₃ pCt. Neue Silberrubel 6¹/₃ pCt. Alte Kopeken 6¹/₂ pCt. Neue Kopeken 6¹/₃ pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 17. September. Temp. Wärme 7 Grad. Luftdruck 28 Zoll 1 Strich. Wasserstand 1 Fuß 6 Zoll unter 0.
Den 18. September. Temp. Wärme 7. Grad. Luftdruck 28 Zoll 1 Strich. Wasserstand 1 Fuß 7 Zoll unter 0.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.